

JUNG UND ALT im Kinderladen Maimouna

Seit 2004 besteht zwischen der Seniorenbildung Hamburg e.V. und dem Kinderladen Maimouna ein enger Kontakt.

Kennen gelernt haben wir uns bei Schreibwerkstätten des Stadtteilprojekts „ACHTUNG-gegen Rassismus und Ausgrenzung“. Die teilnehmenden Seniorinnen und unsere Hortkinder haben ihre Geschichten anschließend in mehreren öffentlichen Lesungen vorgetragen.

Die 3 Bände „Geschichten aus Altona“, in denen unter vielen anderen auch unsere Beiträge zu finden sind, waren der Renner im Stadtteil. Unsere Hortkinder wurden zum Vorlesen auch in das Sonntags-Café der Seniorinnen eingeladen und beiden Seiten gefielen diese Begegnungen sehr.



Daraus entwickelte sich die Idee, regelmäßig gemeinsame Unternehmungen zu organisieren, an denen auch die Kleinkinder teilnehmen konnten. Die Liste unserer bisherigen Aktivitäten ist inzwischen sehr lang:

- Ausflug zum Wildpark mit Malaktion,
- Weihnachtskekse backen und Singen
- Faschingsparty
- 50er Jahre im Kindermuseum
- Kerzenwerkstatt
- Picknick im Fischerspark mit Lagerfeuer
- Frühlingslieder singen
- Bilderbuchkino und Montagsmaler
- und und und



Aus diesem Kontakt und gemeinsamen Aktionen sind mittlerweile feste Beziehungen gewachsen: die Seniorinnen haben ihre speziellen Lieblinge, die Kinder ihre Lieblingsomas. Rudolf, der einzige Opa, hat einen besonderen Platz.

Wichtig ist uns, dass die allesamt lernbegierigen Seniorinnen (zwischen 60 und 80 Jahren) auf ihre Kosten kommen und nicht in der ehrenamtlichen Oma-Rolle stecken bleiben. Ihr Selbstverständnis als am gesellschaftlichen Prozess teilnehmende Seniorinnen muss respektiert werden, genau wie unsere pädagogischen Grundsätze auch.



Die Lernprozesse auf beiden Seiten sind enorm: für die Seniorinnen war es z.B. hart, die Kinder nicht jedes mal mit Süßkram zu überhäufen, die Kinder erfahren authentische Lebensgeschichten und entwickeln Empathie für „ihre Omas“ und die Widrigkeiten in deren Alltag.

In der Begegnung gab es auch immer wieder Fragen zu unserer praktizierten Mehrsprachigkeit, zu kulturellen/religiösen Besonderheiten oder zu Bestimmungen des Zuwanderungsgesetzes. Uns kam es daher sehr entgegen, dass der Wunsch geäußert wurde, mehr über antirassistische Arbeit in der Kita zu erfahren.

Im Oktober 2006 habe ich deshalb einen Workshop in den Räumen der Seniorenbildung Hamburg durchgeführt, der die Seniorinnen für die Lebensbedingungen der Kinder in der Migration noch mehr sensibilisiert hat. Die Beteiligung war großartig und es besteht Interesse an einer Fortsetzung.



Über das Projekt „Lesen in Altona-Altstadt“ (www.lesen-in-altona.de) haben wir seit März 2007 auch eine Vorleserin aus der Seniorenbildung, die einmal in der Woche der gesamten Ele-Gruppe vorliest.

Die Aktivitäten finden manchmal auch außerhalb der Betreuungszeiten statt und es steckt natürlich unbezahlte Arbeit darin. Aber jede Stunde lohnt sich.

April 2007 Elke Straub